

Die symphonische Orgel der St. Nikolai-Kirche in Bad Liebenwerda
(erbaut: Mitteldeutscher Orgelbau A. Voigt, Bad Liebenwerda, 1993)
**Erfahrungen aus dem mehrjährigen Umgang mit Spielhilfen
und voll ausgestatteter Midi-Technik**

An der neuen Orgel der Evangelischen St. Nikolai-Kirche in Bad Liebenwerda stehen seit 1994 neue Spielhilfen und Optionen zur Verfügung, die zum großen Teil hier erstmals in aller Konsequenz erprobt werden. Die Orgel besitzt zunächst drei voll ausgebaute Manualwerke und Pedal mit 41 Registern, die der Zusätze nicht bedürfen in der beschriebenen Disposition.

Normalkoppeln: II/I, III/I, III/II, I/P, II/P, III/P
Stimmung: ungleichschwebende Temperierung

Mechanische Tontraktur
Elektrische Registertraktur, Setzer

Der Schritt zu weiteren Optionen wurde gegangen, um Antworten zu finden, die allein aus der Orgelphilosophie nicht zu entnehmen sind. Mit der Konzeption und dem Einstieg in Rechnersysteme werden bereits Grundsatzfragen berührt; die Fülle von sich daraus ergebenden Funktionsketten bedeuten einen vergleichsweise unerheblichen finanziellen Aufwand. Nachfolgend seien die wesentlichen Spielhilfen genannt:

- Normalkoppeln (elektrisch)
- Elektronische Zusatzkoppeln mit variablen Funktionen (Sub- und Superkoppeln in beliebiger Anzahl, Transponierkoppeln in beliebigen Intervallen versetzt auch mehrfach oder Pianopedalfunktionen etc.)
- Dynamikkoppeln (Koppeln in Abhängigkeit der Anschlagstärke)
- Anschluss für Zweitspieltisch und handelsübliche Klaviaturen mit MIDI-Ausgang
- Jalousieschweller II, Stellungen im Setzer integrierbar
- Crescendowalze 2fach programmierbar
- Setzer über 3000 Kombinationen (Sequenz auch über drahtlose Fernbedienung)
- Steuerung beliebiger Tonsequenzen (z.B. für Zungenstimmarbeiten) durch drahtlose Fernbedienung
- Aufzeichnung aller mechanischen und elektrisch/elektronischen Vorgänge in der Orgel, Bearbeitung und Wiedergabe derselben (elektromechanische Steuerung der Tonventile und Registerschleifen), Bedienung mittels einfacher drahtloser Fernbedienung
- Speicherung und Bearbeitung einschließlich Notendarstellung am Bildschirm sowie klassischer Notensatz (Ausdruck)
- Alle Funktionen über MIDI-Schnittstelle kompatibel
- dreifach dynamische Klaviatur (Anschlagstärke, Tastendruck, Absprache) zur Steuerung und Mischung gesampelter Klangspektren in integrierten Modulen

- Zusätzliche Stimmen in elektroakustischen Systemen, die speziell in die Orgel integriert und für den Raum intoniert wurden. Sie verschmelzen als Optionen mit Orgelregistern, beeinflussen durch verschiedene Artikulationen die Einschwingvorgänge, ermöglichen allein durch Anschlagstechniken an den Manualtasten Akzente, Crescendo- und Decrescendoeffekte an den Orgelregistern sowie Änderungen im Tonverlauf (Vibratostärke, Tonhöhe o.a. durch Tastendruck).

- Zusatzfunktionen (im Setzer integriert):

<u>Koppeln</u>	<u>III. Manual</u>	<u>Pedal</u>
Sub II an II	Variable 1 bis 10	Zartbaß 16'
II an III	(Vibraphon,	Pizzbaß 16'
Super II an I	Celesta,	Trompete dolce 16'
Sub II an I	Marimba,	Harmonika 32'
I an II	Englisch Horn,	
Sub I an I	Klarinette,	
P an I	Horn,	
Super III an II	Panflöte u.a.)	
Sub II an III		
Super II an III		

Die Orgel erklingt im gottesdienstlichen Gebrauch, in regelmäßigen Orgelkonzerten mit Gastorganisten und zu Führungen. Das voll ausgebaute Pleno, die Klangfülle der labialen und lingualen Stimmen und die Vielseitigkeit der Orgel bilden eine unverzichtbare Grundsubstanz, auf der alle weiteren Optionen aufbauen. Dieser Kerngedanke - in allen Diskussionen, bei Vorführungen und Seminaren als solcher bestätigt - ist die Basis.

Die Erfahrungen im Umgang seien im folgenden umrissen:

Die klanglichen Optionen fügen sich als harmonische Erweiterungen vor allem im Bereich der dynamischen Solostimmen und in das Pleno (z.B. 32') in das Gesamtwerk ein. Durch die Intonation jeder einzelnen Stimme konnte eine Integration mit hoher ästhetischer Qualität und durch die dynamischen Möglichkeiten eine Bereicherung der Orgel erzielt werden. Ihr künstlerischer Wert steigt durch einen sparsamen und disziplinierten Umgang, vergleichbar mit dem Einsatz von Effektregistern der Barock-Orgel. Viele der Gastorganisten an dieser Orgel setzten sie gekonnt und gezielt als Bereicherung ihrer Registrierungen und Interpretationen ein. Kritisch sei angemerkt, dass die Beherrschung der dynamischen Ausdrucksmöglichkeit für die Musikalität der Interpretation durch den Organisten oft unterschätzt wurde.

Die vielen zusätzlichen Koppelmöglichkeiten, insbesondere die Subkoppeln vor allem für die Interpretation der Orgelliteratur seit dem 19. Jahrhundert führten zu einer erheblichen Erweiterung der klanglichen Dimensionen, vor allem im Streicherchor. Die Funktionen der Dynamikkoppeln (Koppeln in Abhängigkeit der Anschlagsstärke) und Pianopedal haben sich angesichts der nahezu unbegrenzt zur Verfügung stehenden Setzerkombinationen im bisherigen Gebrauch als nicht notwendig erwiesen.

Die Möglichkeit des Anschlusses einer Tastenreihe (über MIDI) als „Fernspieltisch“ hat sich für die kirchenmusikalische Praxis als hilfreich erwiesen. Hier mit den bekannten Nachteilen (keine direkte mechanische Verbindung, Hallverzögerung bei größeren Entfernungen, wie Altarraum etc.)

Die Aufzeichnungs- und Wiedergabefunktionen (vielerorts heute als „Selbstkontrollvorrichtung“ bezeichnet, dem Schöpfer dieses Begriffes sei gedankt!) haben in mehrfacher Hinsicht Bedeutung bekommen und sind eine Spielhilfe geworden. An vorderster Stelle steht natürlich die Selbstkontrolle, die Abhörmöglichkeit im Raum, das Umregistrieren über ein kleines drahtloses Gerät bei laufendem Spiel, um so die für den Raum und die Interpretation optimale Registrierung oder auch Artikulation zu finden. Gastorganisten, die Raum und Orgel nicht kennen und in wenig Zeit große Werke dafür einregistrieren, nahmen diese Möglichkeit zur Vervollkommnung der eigenen Interpretation an.

Auf die Aufzeichnungs- und Bearbeitungsmöglichkeiten und die Erstellung von Notenmaterial sei hier nicht näher eingegangen. Diese Funktionen bieten vor allem für Improvisationen oder Kompositionen hilfreiche und z.T. zeitsparende Unterstützung. Die Notenerstellung und Bearbeitung steht hier direkt an der Orgel zur Verfügung, der Umgang ist jedoch in anderen Fachberichten bereits hinlänglich behandelt.

Als weitere sehr praktische Einrichtung hat sich das Stimmen vor allem der Zungenregister einschließlich aller Umregistrierungen und der Werkwahl über eine handliche drahtlose Fernbedienung bewährt. Sogar die komplette Orgel kann so durch eine Person problemlos gestimmt werden.

In aller Deutlichkeit sei hier noch einmal klargestellt: All diese Optionen sind Ergänzungen – für den Orgelbauer, insbesondere für die hier erbauende Orgelbaufirma ein Randprodukt. Viele der beschriebenen Funktionen sind ohne weiteren Aufwand bereits im System enthalten, die Realisierung mit einem Finanzrahmen ab einem Registerpreis möglich!

Grundvoraussetzung bleibt die voll ausgebaute mechanische Orgel mit einem füllenden Plenklang und charakteristischen Stimmen. Nur darauf aufbauend werden weitere Optionen zum künstlerisch musikalischen Ausdrucksmittel, können neue Spielhilfen sinnvolle Zusätze zur Interpretation von Orgelmusik werden.

Mit der fast ausnahmslosen künstlerischen Akzeptanz der beschriebenen Angebote durch Organisten mit internationaler Konzerterfahrung und übrigens auch durch namhafte Orgelbaumeister und Orgelsachverständige, glauben wir eine Legitimation im instrumentalästhetischen Sinne für diese Veröffentlichung zu erkennen.

Der von uns skizzierte Weg verläuft eindeutig für den Pfeifenorgelbau, gegen den Ersatz einer imitierten Pfeifenorgel, auch gegen die kombinierte Orgel; aber im Einzelfall für sinnvolle Optionen an neuen in sich geschlossenen Orgelwerken.

Nach konstruktiven Berufserfahrungen im Orgelbau und gemeinsam mit mehreren an dieser Orgel praktizierenden A-Kirchenmusikern mit flexibler Kantoreiarbeit ist zu hoffen, dass auch in den nächsten Jahren die Wertigkeit dieser dem Stand der Technik entsprechenden Optionen und der Umgang damit weiter erprobt und erfahren werden kann – möglicherweise auch als ein Beitrag für den Orgelbau und die Kirchenmusik. Es war und ist uns hilfreich, gemeinsam mit Interessierten über zukünftige Wege im Orgelbau nachzudenken. Die Einladung sei an dieser Stelle ausgesprochen

Markus Voigt